

### Einschränkung des Straßenbahnverkehrs.

#### Starke Beschädigung des Wagenparkes.

Aus dem Rathaus wird mitgeteilt: Zahlreiche Motorwagen werden bei heftigem Schneefall dadurch vorübergehend betriebsuntauglich, daß die tief zum Straßenpflaster herabreichenden Schutzvorrichtungen durch die sich ansammelnden Schneemassen ausgelöst werden, vom Wagenführer unbemerkt herabfallen und bei der Fahrt über vorstehende Pflastersteine zerbrechen. Auch der Schnee selbst schneit sich unter und auf den Schutzvorrichtungen an und führt zu deren Zerstörung. Bei den letzten starken Schneefällen wurden diese Anstände durch ein Feststellen des Schutzvorbes in gehobener Stellung teilweise verhindert, wobei aber die Wirksamkeit der Schutzvorrichtung vorübergehend ausgeschaltet war. Viele Anstände verursacht das Salzstreuen, welches nötig ist, um den Mechanismus der Weichen und die Schienenrillen schneefrei zu halten, da sonst Entgleisungen der Wagen nicht zu vermeiden wären. Das in den Rillen entstehende Salzwasser wird durch die Drehung der Räder verspritzt und kommt

dadurch auf verschiedene unter dem Wagenfußboden angeordnete Teile der elektrischen Ausrüstung heran. Es führt dies zu Kurzschlüssen und Abbränden von Widerständen, Kabelanschlüssen, Sicherungen usw. Alle diese Fehler lassen sich verhältnismäßig leicht beheben; länger dauernde Rebaaturen aber verursachen die Schäden der Fahrshalter und insbesondere der Motoren selbst, die durch Ueberanstrengung der Motorwagen verursacht werden. Diese sind durch die ausgedehnte, mit Rücksicht auf den Mangel an Motorwagen nötig gewordene Verwendung von Anhängewagen und durch die bedeutende dauernde Ueberfüllung der Wagen ohnehin schon sehr stark in Anspruch genommen.

Beim Schneetreiben ist nun der Wagenwiderstand auf dem Geleise zufolge des an den Rillen und auf den Schienen liegenden Schnees wesentlich höher. Besonders nachteilig aber ist der Umstand, daß beim Schneetreiben das Straßenfahrwerk auf den am raschesten schneefrei gemachten Straßenbahngleisen fährt, aber auch dort vielfach stehen bleibt und nur langsam vorwärts kommt, was zur Folge hat, daß die Straßenbahnzüge fortwährend ihre Fahrt verzögern oder sogar stehenbleiben müssen. Der Wagenführer muß daher die Motoren viel öfter als sonst aus- und wieder einschalten, den Wagen bremsen und wieder in Gang bringen, was ganz bedeutende Erhöhungen des Stromverbrauches, vor allem aber große, öftere Stromstöße zur Folge hat, die sowohl die Schalter als auch die Motoren zugrunde richten. Bei den letzten Schneefällen sind durch Abhängung von Beiwagen die Verhältnisse in dieser Beziehung etwas verbessert worden, was aber nicht hinreichend war, um die sehr großen Ueberanstrengungen der Motoren und damit im Gefolge die großen Beschädigungen der motorischen Einrichtung zu verhindern.

Als Folge der letzten Schneefälle sind allein 130 Motoranker schadhast geworden, deren Reparatur natürlich einige Wochen Zeit in Anspruch nimmt. Berücksichtigt man nun noch, daß im heurigen Jahre täglich rund 70 Züge für die Beförderung von Kohlen, Kartoffeln und sonstigen Approvisionierungsgütern, dann für militärische und Posttransporte verwendet werden, daß wir während der Schneezeit täglich bis zu 35 Sonderzüge für die Beförderung der militärischen und Zivilschneearbeiter aus ihren an den Stadtgrenzen liegenden Unterkünften bis zur Arbeitsstelle benötigen, welche uns gerade zu den Hauptverkehrszeiten früh, mittags und abends fehlen, dann ist es begreiflich, daß der eigentliche Personenverkehr in sehr bedeutendem Maße eingeschränkt werden muß, was natürlich wieder zu riesigen Ueberfüllungen und Beschädigungen des Wagenparkes führt. Noch schlechter wird dies, wenn während des Schneetreibens selbst rund 90 Motorwagen für den Schneeflug- und Salzwagendienst verwendet werden müssen.

Die Reparaturen werden durch Heranziehung neuer Arbeiter — soweit dies möglich ist — und durch vermehrte tägliche Ueberstundenleistung in rastloser Arbeit durchgeführt, aber es muß neuerlich betont werden, daß in den nächsten Wochen nur mit einem sehr eingeschränkten Personenverkehr gerechnet werden kann, insbesondere, wenn neuerlich große Schneefälle eintreten sollten.